

18. Internationale Polartagung in Potsdam

Begrüßung und Eröffnung am 18. März 1996 durch den Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung Prof. Dr. Dietrich Möller

Herr Staatssekretär, Herr Prorektor, Herr Dekan, Herr Oberbürgermeister, meine sehr verehrten Damen und Herren, im Herbst 1978 hatte ich zum ersten Male die Ehre und das Vergnügen, eine Polartagung der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung zu eröffnen. Diese 11. Internationale Tagung fand an der Freien Universität in der geteilten Stadt Berlin statt. Deren Probleme waren mir zwar schon aus meiner Studienzeit an der TU in Charlottenburg - mit Blockadewinter 1948/49 und 17. Juli 1953 - vertraut, wurden aber vielen Tagungsteilnehmern hier erstmals vor Ort bewußt; denn unsere in der Antarktis bereits seit 1959 aktiven Kollegen der damaligen DDR - z.B. aus dem benachbarten Potsdam oder aus Dresden - durften nicht an unserer Tagung teilnehmen. Sie konnten wir nur anlässlich internationaler Veranstaltungen im neutralen Ausland oder zufällig anlässlich eines Besuches einer russischen Antarktis-Station treffen oder kennenlernen.

1978 wurden wichtige Meilensteine für die "westdeutsche" Polarforschung gesetzt: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft der Bundesrepublik war Mitglied des Scientific Committee on Antarctic Research (SCAR) geworden, im Deutschen Landesauschuß SCAR hatten wir uns für die Einrichtung eines eigenständigen Polarinstituts, den Bau eines eisgängigen Forschungs- und Versorgungsschiffes und einer Überwinterungsstation engagiert, die Bundesrepublik hatte beschlossen, Mitglied des Antarktis-Vertrages zu werden und strebte den Konsultativstatus an.

Jedoch die positive Aufbruchstimmung wurde in Berlin durch das hautnah erlebte geteilte Deutschland merkbar getrübt. Für mich ist es deshalb heute eine ganz besondere Freude, daß ich meine letzte Eröffnungsrede zu einer Internationalen Polartagung zum ersten Male in einem neuen Bundesland und hier in Potsdam halten kann, und es ist mir eine Ehre, für das Land Brandenburg Herrn Staatssekretär Prof. Dr. Buttler und für die Landeshauptstadt Potsdam Herrn Oberbürgermeister Dr. Gramlich begrüßen zu dürfen.

Anlässlich der letzten Internationalen Polartagung 1993 in Österreich hatte uns der Direktor des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven, des AWI, Herr Prof. Tölzer, und der Leiter der Forschungsstelle Potsdam des AWI, Herr Dr. Hubberten, zur diesjährigen Tagung nach Potsdam eingeladen. Beiden Kollegen gilt mein herzlicher Gruß und Dank, in den ich schon an dieser Stelle einbeziehen möchte das Team von Herrn Hubberten und die Mitarbeiter der Universität Potsdam, die gemeinsam die örtliche Vorbereitung und die Durchführung der Tagung übernommen haben.

Ich freue mich, für die Universität Potsdam begrüßen zu dürfen, als Vertreter des leider erkrankten Hausherrn Magnifizenz Prof. Dr. Loscheider, den Prorektor, Herrn Prof. Dr. Rolf Menzel und den Dekan der mathem.-naturwissenschaftlichen Fakultät, Herrn Prof. Dr. Mikelskis. Verehrte Herren Kollegen, wir sind Ihnen sehr zu Dank verbunden, daß wir unsere Veranstaltung in Ihrem Hause durchführen können, denn auf dem Telegrafenberg hätte das AWI zwar ein paar Scott- und Überlebenszelte zur Verfügung gehabt, aber ein Großzelt - wie z.B. bei der Eröffnung des Geoforschungszentrums - hätten wir uns finanziell nicht leisten können; es wäre aber vermutlich auch von vielen Teilnehmern, die ohne Murren und selbstverständlich in den Polargebieten zelten, als Tagungsstätte nicht recht akzeptiert worden. - Ich darf Sie bitten, Ihrem Rektor unseren Dank, verbunden mit unseren besten Genesungswünschen, zu übermitteln.

Daß wir in diesem Jahr nicht nur - wie üblich - in einer Universitätsstadt tagen, sondern zugleich in einer Stadt, in der nach der Wiedervereinigung mit der Forschungsstelle des AWI eine Stätte der Polarforschung institutionalisiert wurde, ist für uns besonders erfreulich. Der Initiator dieser Einrichtung, Herr Prof. Hempel, der Inhaber der von unserer Gesellschaft in Würdigung seiner herausragenden Verdienste um die Polarforschung verliehenen Karl-Weyprecht-Medaille, ist leider verhindert, an unserer Tagung teilzunehmen.

Dafür, daß dieser Plan realisiert werden konnte, gilt mein Dank dem Land Brandenburg und ganz besonders dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, dem BMBF. Herr Bundesminister Dr. Jürgen Rüttgers und der für die Polarforschung zuständige Referent Herr Dr. Ulrich Schlüter sind z.Zt. in Bonn unabkömmlich, denn morgen soll - drücken wir die Daumen - im Bundeskabinett das Polarforschungsprogramm der Bundesrepublik abgesegnet werden.

Nachdem bislang „nur“ ein Antarktisforschungsprogramm der Bundesrepublik vorlag, ist das neue Gesamtprogramm überfällig, denn de facto wird ja auch in der Arktis schon lange mit massiver Unterstützung des Bundes gearbeitet. Mit dem neuen Programm wird ein Anliegen realisiert, das schon dem ersten für die Polarforschung zuständigen Referenten des BMBF am Herzen lag. Ihm, unserem Ehrenmitglied, Herrn Ministerialrat a.D. Prof. Dr. H. Bungenstock, dem jüngsten Träger der Georg-von-Neumayer-Verdienstmedaille, gilt mein besonders herzlicher Gruß.

Im Interesse der deutschen Polarforschung hoffen wir, daß Bund und Land die Forschungsstelle auf dem Telegrafenberg weiterhin fördern, daß in dem geplanten Neubau des AWI auch einmal Sitzungen und Tagungen durchgeführt werden können und daß die Kooperation mit der Universität Potsdam durch gemeinsame Berufungen gefestigt wird.

Für die Förderung polarer Aktivitäten besonders aus dem Hochschulbereich hatte die Deutsche Forschungsgemeinschaft 1980 das Schwerpunktprogramm „Antarktisforschung“ eingerichtet und - von uns dankbar begrüßt - dieses 1990 nicht nur zum zweiten Male verlängert, sondern auch erweitert auf „Antarktisforschung und vergleichende Studien in arktischen Eisgebieten“. Um so heftiger waren wir im vergangenen Jahr zunächst geschockt, als wir erfuhren, daß der Senat der DFG eine weitere Verlängerung des Schwerpunktes abgelehnt hatte. Und um so dankbarer sind wir nun ihrem Präsidenten, Herrn Prof. Frühwald, dafür, daß die DFG-Förderung im gleichen finanziellen Rahmen und zu den alten Förderrichtlinien nun unter anderem Namen als „Koordiniertes Programm Antarktis-Forschung“ weiterläuft. Ich möchte auch an dieser Stelle - besonders im Namen aller Hochschulforscher - betonen, wie sehr wir der DFG für ihre Förderung zu Dank verbunden sind, denn die Beteiligung der Universitäten an der Polarforschung steht und fällt in der Regel mit der Unterstützung durch die DFG.

Auf dem Telegrafenberg, im heutigen „Wissenschaftspark Albert Einstein“, ist die AWI-Forschungsstelle nur eine von sechs wissenschaftlichen Institutionen. Leider sind heute - z.T. durch Auslandsdienstreisen - verhindert die Herren Direktoren des Astrophysikalischen Instituts Potsdam, des Potsdam-Instituts für Klimaforschung (PIK), des Geoforschungszentrums (GFZ) Potsdam und des Meteorologischen Observatoriums Potsdam, so daß ich nur den Leiter des Landesamtes für Meß- und Eichwesen Potsdam, Herrn Günter Missuweit, begrüßen kann.

Als Geodät und Polarforscher fühle ich mich dem GFZ besonders eng verbunden, denn die Fachkollegen in diesem Hause und die gesamte deutsche Geodäsie können als fachliche Ur-Institution das 1870 gegründete Preußische Geodätische Institut nennen, das auf dem Telegrafenberg seit 1892 beheimatet war und zu weltweiter Anerkennung gelangte, u.a. als die Keimzelle der Internationalen Assoziation für Geodäsie. Zusammen mit meinen Kollegen der Deutschen Geodätischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften würde ich es sehr begrüßen, wenn dem Aufgabenbereich I das traditionsverbundene historische Gebäude des Geodätischen Instituts auch nach Vollendung des Neubaus endgültig zugewiesen würde.

In der Polarforschung gibt es eine Fülle historischer Bindungen zum Geodätischen Institut Potsdam, die im 61. Jahrgang unserer Zeitschrift *Polarforschung* von Dr. Fritzsche, einem Kollegen der AWI-Forschungsstelle Potsdam, vorbildlich dokumentiert wurden. Ich möchte hier nur 2 Beispiele nennen:

Der Leiter der Deutschen Südpolarexpedition 1901 bis 1903, Erich von Drygalski, war nicht nur Schüler von Prof. Helmert, dem Direktor des Königlich Preußischen Geodätischen Instituts,

sondern auch nach Abschluß seiner - von Helmert angeregten Dissertation „Die Geoiddeformationen der Eiszeit“ - von 1888 bis 1891 als „Hilfskraft“ am Institut beschäftigt. Das Institut baute für die Schweremessungen der Südpolarexpedition einen speziellen Vakuumpendelapparat und übernahm auch die Auswertung dieser Messungen.

In Vorbereitung seiner Grönlandexpedition 1930-31 hatte sich Alfred Wegener bei der Suche nach hochqualifizierten Fachwissenschaftlern für seine interdisziplinär ausgerichtete Inlandeisexpedition an das Geodätische Institut gewandt. Er fand in Dr. Karl Weiken, dem späteren Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung, den Geodäten seiner Expedition, der dann nicht nur die Schweremessungen mit einem speziell im Institut gebauten Zweipendelapparat ausführte, sondern auch für die astronomischen Ortsbestimmungen und die trigonometrischen Höhenmessungen zuständig war.

Erfreulicherweise hat die Kooperation zwischen der Polarforschung und den Geodäten des Telegrafenberges, die - wie auch Institute anderer Disziplinen - ab 1946 der Deutschen Akademie der Wissenschaften zugeordnet waren und bis zur Wiedervereinigung dann dem Zentralinstitut für die Physik der Erde (ZIPE) angehörten, bis heute keine Unterbrechung erfahren. Im gerade zu Ende gehenden Südsommer waren wieder Instrumente und Geräte vom Telegrafenberg in der Antarktis im Einsatz.

Nach dem 2. Weltkrieg waren die Wissenschaftler des geteilten Deutschlands auf internationaler Ebene zunächst isoliert und damit auch von der Polarforschung ausgeschlossen. Das änderte sich erst - im geowissenschaftlichen Bereich - anlässlich der Generalversammlung der Internationalen Union für Geodäsie und Geophysik 1954 in Rom. Dort wurde u.a. angeregt, die verdienstvollen Forschungsarbeiten der Expéditions Polaires Françaises (EPF), von 1948-1953 auf dem grönländischen Inlandeis auf internationaler Ebene weiterzuführen und zu intensivieren.

Mit der Gründung der Internationalen Glaziologischen Grönlandexpedition (kurz EGIG genannt) 1956 erfolgte dann, besonders Dank der Befürwortung unserer französischen Kollegen, der Wiedereinstieg der Bundesrepublik in die Polarforschung und ab 1959 waren wir an den interdisziplinären Arbeiten - quasi auf den Spuren Alfred Wegeners - auf dem Inlandeis beteiligt.

Parallel zu den westdeutschen Aktivitäten konnten ab 1959 - wie schon erwähnt - auch unsere ostdeutschen Kollegen wieder in die Polarforschung einsteigen, und zwar als Teilnehmer der seit dem Internationalen Geophysikalischen Jahr jährlich durchgeführten sowjetischen Antarktisexpeditionen. Stellvertretend für sie alle - es waren 1980 schon rund 100 Wissenschaftler und Techniker - begrüße ich als Senioren der DDR-Antarktisforschung, den Meteorologen Herrn Dr. Günter Skeib und Herrn Dr. Georg Dittrich, meinen geodätischen Fachkollegen. Herr Skeib war der Leiter der ersten ostdeutschen Forschergruppe im Rahmen der fünften Sowjetischen Antarktisexpedition 1959-1961, überwinterte als erster Deutscher auf der 1902 von Drygalski entdeckten und nach ihm benannten Eisinsel und war bis

1973 der Leiter des Referates für Expeditionen des National-Komitees für Geodäsie und Geophysik der DDR. Er schlug die Brücke zu den polaren Aktivitäten des Preußischen Meteorologisch-geomagnetischen Observatoriums, das bereits ab 1900 in Zusammenhang mit der Deutschen Südpolarexpedition 1901-1903 eine koordinierende Rolle für die gleichzeitigen magnetischen Beobachtungen von mehreren Antarktisexpeditionen übernahm. Herr Dittrich hat zusammen mit Georg Schwarz als Mitglied der 7. SAE 1961-1963 die erste 100 km-lange Traverse zur Erfassung der Eisbewegungen südlich Mirny gemessen und intensive Untersuchungen zur terrestrischen Refraktion durchgeführt.

Inzwischen sind fünf Jahre vergangen, seit die letzten DDR-Überwinterer als Bürger der Bundesrepublik in die Heimat zurückkehrten, und nun ist es schon lange selbstverständlich, daß ost- und westdeutsche Polarforscher in gleichen Institutionen tätig sind und auch als Hochschulangehörige in der Arktis und Antarktis zusammenarbeiten, z.B. im Rahmen von gemeinsamen DFG-Projekten oder in vom BMBF geförderten Verbundvorhaben.

Aber auch die internationale Zusammenarbeit ist in den letzten Jahren erheblich intensiviert worden. Ein Beispiel dafür ist die Durchbohrung des grönländischen Inlandeises an seiner höchsten Stelle durch das Greenland Ice Core Project (GRIP) der European Science Foundation, der ESF. Der 3028 m lange Eiskern liefert Informationen über die Klimageschichte der letzten über 200.000 Jahre, und im Rahmen des European Project for Ice Coring in Antarctica (EPICA) sind dann vergleichbare Informationen aus dem südpolaren Eis zu erwarten. Besonders positiv zu werten ist, daß inzwischen auch bilaterale Kooperationen realisiert werden, die aus politischen Gründen vor wenigen Jahren noch nicht denkbar waren, wie z.B. die Zusammenarbeit der Bundesrepublik mit Rußland, von deutscher Seite gefördert vom BMBF im Projekt „System Laptevsee“.

Stellvertretend für die erfreulich große Zahl der Vortragenden und Posteraussteller unserer Tagung gilt mein besonderer Gruß und Dank dem Vorsitzenden des Deutschen Landesausschusses SCAR/IASC, Herrn Prof. Dr. Georg Kleinschmidt, Frankfurt, der heute den Festvortrag mit dem Thema „Geowissenschaftliche Antarktisforschung - Beispiel Shakleton Range“ halten wird. Stellvertretend für alle ausländischen Teilnehmer und Autoren aus zehn Ländern gilt mein herzlicher Gruß Herrn Prof. Dr. Andre Gazdzicki, aus Warschau.

Ich bitte um Ihr Verständnis, wenn ich bei sovielen prominenten Teilnehmern an unserer Tagung keine weiteren Namen nenne und Sie alle - vom altgedienten Polarforscher über den interessierten Nichtfachmann bis zum jüngsten Studenten - nur gemeinsam begrüßen kann, ebenso wie die Damen und Herren der Medien, über deren Interesse an unserer Tagung wir sehr erfreut sind.

Von Prof. Hans Paech, dem Leiter der GeoMaud-Expedition 1995/96, haben wir die nachstehenden Grußworte erhalten, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte:

Liebe Teilnehmer der Internationalen Polartagung in Potsdam!

Wir, die Mitglieder der internationalen GeoMaud-Expedition der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, grüßen Sie herzlich von Bord der „Polar Queen“, die uns nach langer Saison in Antarktika (24. November bis 9. März) wieder in die Zivilisation zurückbringt. Wir bedauern natürlich, daß wir an der Tagung nicht teilnehmen können, zumal die wissenschaftlichen Pläne zu unserer Expedition auf dem Telegrafenberg in Potsdam ihren Anfang nahmen. Wir haben eine sehr erfolgreiche Saison hinter uns: 15.700 km Fluglinie Aeromagnetik vom Hubschrauber aus, ca. 10.000 km Eisdickenbestimmung erstmals vom Hubschrauber aus, 159 neu vermessene Punkte der Erdschwere, 20 km Steilwinkelseismik auf dem Schelfeis, 5 neue Bestimmungen des Wärmeflusses, umfangreiche geodätische Vermessungen und Vermarkungen von Referenzpunkten einschließlich der Aufstellung von 4 Corner-Reflektoren, ca. 5.000 neue Luftbilder vom Polarflugzeug aus aufgenommen, eine neue geologische Übersichtskarte im Maßstab 1:250.000 und viele, viele neue geologische Beobachtungen zur geologischen Entwicklung und eine umfangreiche Probenahme für Petrographie, Petrologie, Geochronologie, Geochemie, Paläomagnetik, Spaltspurenalter und Expositionsalter einschließlich Mumiyo in einem Gebiet des zentralen Dronning Maud Land, das von den Drygalskibergen bei 8° im Westen bis zur Ostflanke des zentralen Wohlthatmassivs bei 14°E auf eine Erstreckung von etwa 250 km beste Aufschlußverhältnisse und pitoreske Landschaftsformen bietet. Alle Teilnehmer, aber auch die Leitung unserer Expedition sind sehr zufrieden über den Verlauf und die Ergebnisse von GeoMaud. Besonders sei hervorgehoben, daß es bei den vielen Aktivitäten mit fast 50 Teilnehmern, meist mit den 4 australischen Hubschraubern ausgeführt, keinen einzigen Unfall gegeben hat.

Lassen Sie uns abschließend von hier aus, der Internationalen Polartagung der Gesellschaft für Polarforschung in Potsdam einen erfolgreichen Verlauf wünschen.

*Im Namen der Expeditionsteilnehmer
gez.: Hans Paech*

Mit 50 Vorträgen, 85 Postern, den Sitzungen der fünf Arbeitskreise unserer Gesellschaft und mit reizvollen Exkursionen - denn im brandenburgischen Raum kann man u.a. die 1875 von Torell identifizierten Spuren der Eiszeiten verfolgen - bietet die 18. Internationale Polartagung, die ich hiermit eröffne, ein sowohl umfangreiches als auch interessantes Programm, das die volle Breite unserer interdisziplinären Aufgaben widerspiegelt.

Verlauf der 18. Polartagung in Potsdam

Die 18. Internationale Polartagung der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung wurde vom 18. bis 22. März 1996 von der Potsdamer Forschungsstelle des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung und der Universität Potsdam ausgerichtet. Über 200 Teilnehmer aus acht Nationen sind nicht nur ein Zeichen der Attraktivität Potsdams, sondern spiegeln auch die Bedeutung des Wissenschaftsstandortes und die lange Tradition der Polarforschung in Potsdam wider.

In dem historisch renovierten Auditorium Maximum der Universität, das mit seinen Nebenräumen einen würdigen Rahmen für die Tagung bot, eröffnete der Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung, Prof. Dr. Dietrich Möller, Braunschweig, am 18. März die Tagung. In seinem Grußwort wies der Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Prof. Dr. F. Buttler, auf die Bedeutung der Polarforschung für die Wissenschaftslandschaft des Raums Berlin und Brandenburg und für die Universität Potsdam hin. Als Vertreter der Universität richteten der Prorektor, Prof. Dr. R. Menzel, und der Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. H. Mikelskis, Grußworte an die Teilnehmer. Der Oberbürgermeister, Dr. H. Gramlich, schilderte die Schönheiten, aber auch die Probleme der Stadt Potsdam und lud die Teilnehmer zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten ein - eine Einladung, der viele Gäste bei strahlendem Sonnenschein im Laufe der Tagung auch folgten.

Im anschließenden Festvortrag gab Prof. Dr. Georg Kleinschmidt, Frankfurt/Main, der während der Tagung zum neuen Vorsitzenden der Gesellschaft gewählt wurde, einen farbigen Einblick in die geowissenschaftliche Antarktisforschung. Äußerst spannend ließ er auch die Fachfremden nicht nur an der Zusammensetzung des Puzzles der Milliarden Jahre alten Geschichte des antarktischen Kontinents teilhaben, sondern vermittelte auch einen Einblick in den Alltag einer modernen Antarktisexpedition, die trotz aller Technik auch heute noch ein gewisses Abenteuer ist.

Die an den folgenden Tagen in 50 Vorträgen und 91 Postern vorgestellten wissenschaftlichen Ergebnisse gaben einen umfassenden Überblick des gesamten Spektrums der Polarforschung, das von der Physik über die Chemie, Geologie, Geophysik, Geodäsie, Glaziologie und Biologie bis zu den Geschichtswissenschaften reichte und in seiner Breite dem multidisziplinären Ansatz entsprach, der zum Verständnis der komplexen Prozesse und Fragestellungen, die in Polarregionen ablaufen, notwendig ist.

Die Vorträge waren thematisch in sechs Vortragsitzungen gegliedert:

- In der Vortrags Sitzung I (fünf Vorträge) wurde über geowissenschaftliche und glaziologische Untersuchungen in eisfreien Gebieten Grönlands und der Antarktis berichtet sowie ein neu angelegtes geodätisches Präzisionsnetz in der Antarktis vorgestellt.
- Die Physik und Chemie der polaren Atmosphäre war Thema der Vortrags Sitzung II (sechs Vorträge). Dabei wurden Ozon-, Spurengas- und Aerosolmessungen in der arktischen Stratosphäre vorgestellt und die Problematik von Temperaturentrends diskutiert. Ergänzt wurden diese wissenschaftliche Ergebnisse durch Beschreibung der Arbeitsmöglichkeiten in Forschungsstationen der Arktis.
- Die Vortrags Sitzung III (sieben Vorträge) behandelte biologische Fragestellungen. Dabei reichte das Spektrum von meeresbiologischen Untersuchungen und niederen Landpflanzen bis hin zu arktischen Vögeln und Lemmingsen.
- Mit neun Vorträgen nahmen glaziologische Arbeiten in der Vortrags Sitzung IV einen breiten Raum ein. Ein Schwerpunkt der Vorträge lag dabei auf Messungen und Bohrungen in der Umgebung des Filchner-Ronne-Schelfeises. Daneben wurden über geodätische Ergebnisse zur Massenbilanz des Inlandeises im Gebiet der Schirmacheroase und über Änderungen der Gletscherkanten auf der Westseite der Antarktischen Halbinsel berichtet. Ein Überblick über 12 Jahre Spurenstoffobservatorium an der Neumayer-Station und die Vorstellung von Perspektiven der Satelliten-Radar-Altimetrie rundete diese Sitzung ab.
- Die Vortrags Sitzung V (10 Vorträge) behandelte verschiedene wissenschaftliche Aspekte in der Laptev-See und den angrenzenden Landgebieten, die im Rahmen von drei großen BMBF-Verbundvorhaben erarbeitet wurden. Vorgestellt wurden geowissenschaftliche Ergebnisse, die an marinen Sedimenten und Meereis der Laptev See gewonnen worden waren und ebenso wissenschaftliche Arbeiten, die auf der angrenzenden Tajmyr-Halbinsel durchgeführt werden und der paläoklimatischen Rekonstruktion dieser Region dienen. Ergänzt wurden diese Arbeiten durch Berichte über biologische Untersuchungen in der Laptev See.
- In der Vortrags Sitzung VI (9 Vorträge) bildeten glaziologische und glazialgeodätische Untersuchungen in Grönland den Mittelpunkt, wobei neben aktuellen Ergebnissen auch auf die Geschichte dieser Arbeiten eingegangen wurde.

Am 20. März wurde die Tagung durch eine Halbtagesexkursion unterbrochen, die in die quartäre Umgebung von Potsdam führte. Prof. Dr. R. Weiße gab den Teilnehmern dabei einen Überblick über die Zeugen der Vergangenheit, die aus einer Zeit stammen, in der das Bild dieser Region durch von Norden her vorstoßende Gletscher geprägt wurde. Am 22. März fanden zum Abschluß der Tagung zwei ganztägige Exkursionen statt, bei der die Landschaftsentwicklung der Havelniederung und der Gegend um Neuruppin und Rheinsberg gezeigt wurden. Auf besonderes Interesse stieß der Besuch der Alfred-Wegener-Gedenkstätte in Zechliner Hütte.

Ein weiterer Höhepunkt der Tagung war die Uraufführung eines Filmes der Alfred-Wegener-Expedition aus dem Jahre 1929, der den heutigen Polarforschern zeigte, mit welchen Strapazen die früheren Expeditionen verbunden waren. Besonders erfreulich war das große Interesse der Potsdamer Bevölkerung an diesem Film, der in einer öffentlichen Abendveranstaltung gezeigt wurde.

Insgesamt gesehen, war die Tagung ein voller Erfolg, der nicht zuletzt durch den historischen Tagungsort im Neuen Palais, die Gastfreundschaft Potsdams und den großen persönlichen Einsatz vieler Mitarbeiter und Studenten der Universität Potsdam erreicht wurde.

Dr. Diedrich Fritzsche
Potsdam

Protokoll der ordentlichen Mitglieder- versammlung der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung in Potsdam am 19.3.1996

- Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes
 2. Kassenbericht
 3. Bericht der Kassenprüfer
 4. Entlastung des Vorstandes
 5. Wahlen zum Vorstand. Es sind zu wählen:
 - a) 1. Vorsitzender, b) 2. Vorsitzender, c) Geschäftsführer, d) Schatzmeister, e) Schriftleiter der Zeitschrift *Polarforschung*
 6. Ort der 19. Internationalen Polartagung
 7. Verschiedenes

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Vorsitzende Prof. Möller die anwesenden 44 Mitglieder und Gäste und bittet sie, sich zum Gedenken an die seit der letzten Mitgliederversammlung Verstorbenen zu erheben. Verstorben sind: Dr. H.C. Höfle, R. Hoppe, Prof. Dr. O. Rosenbach, Dr. M. Semkat, Prof. Dr. G. Stäblein, Dr. E. Trieloff und P.E. Victor.

Es gibt keine Ergänzungswünsche zur Tagesordnung, so daß sie ohne Änderungen beschlossen wird.

TOP 1: Prof. Möller berichtet über die Tätigkeit des Vorstandes, der seit der letzten Tagung dreimal getagt hat, zweimal davon zusammen mit dem Wissenschaftlichen Beirat, mit dem Hauptziel der Vorbereitung der Tagung. Die laufenden Geschäfte wurden per Korrespondenz oder am Telefon besprochen und abgestimmt. Prof. Möller weist auf die Tatsache hin, daß drei Vorstandsmitglieder den Wunsch geäußert haben auszuscheiden und daß die in Obergurgl eingesetzte Findungskommission Nachfolgekandidaten vorgeschlagen hat.

Prof. Möller selbst hat sich als Vertreter der Gesellschaft aus den Gremien der Polarforschung zurückgezogen, insbesondere aus den Nutzerbeiräten des Alfred-Wegener-Instituts. In der Alfred-Wegener-Stiftung wurde er durch Prof. Fütterer vertreten.

Prof. Fütterer gibt einen Bericht über die Tätigkeit des Wissenschaftlichen Beirats, die Alfred-Wegener-Stiftung und die Zeitschrift *Polarforschung*.

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Roth und Prof. Untersteiner scheiden auf eigenen Wunsch aus dem Wissenschaftlichen Beirat aus. Der Beirat hat dem

Vorstand Herrn Dr. Rott, Innsbruck, als neues Mitglied vorgeschlagen. Der Vorstand hat Herrn Dr. Rott einstimmig für die Dauer von 5 Jahren in den Wissenschaftlichen Beirat gewählt. Künftig sollten auch die Sprecher der Arbeitskreise stärker in die Arbeit des Wissenschaftlichen Beirates eingebunden werden.

Zeitschrift Polarforschung

Heft 64/1 ist erschienen, Heft 64/2 befindet sich im Druck, und einige Beiträge, die für Heft 64/3 vorgesehen sind, sind noch in der Begutachtung. Herr Fütterer weist auch darauf hin, daß es die Rubrik Mitteilungen gibt, die für Nachrichten der Gesellschaft genutzt werden können, aber auch beispielsweise Kurzberichte über Expeditionstätigkeit enthalten können. Er weist auch darauf hin, daß der Manuskripteingang nach wie vor schleppend ist und bittet die Tagungsteilnehmer, doch ernsthaft zu überlegen, ihre zur Tagung vorgelegten Ergebnisse für eine Publikation in *Polarforschung* einzureichen.

Alfred-Wegener-Stiftung

Unsere Gesellschaft ist eine der kleinsten innerhalb der AWS, aber durchaus aktiv. Dies zeigt sich auch daran, daß die Vortragszusammenfassungen der 18. Internationalen Polartagung in der AWS-Reihe *Terra Nostra* veröffentlicht worden sind. Die Mitglieder der Gesellschaft für Polarforschung sollten ernsthaft überlegen, ob nicht ein guter polarbezogener Themenvorschlag für eine Alfred-Wegener-Konferenz eingebracht werden kann. Bei der nächsten Alfred-Wegener-Konferenz im Oktober 1996, die sich mit dem Thema Geowissenschaften im Schulunterricht befaßt, ist die Gesellschaft für Polarforschung durch Prof. D.K. Fütterer und Prof. Heinz Miller vertreten.

Die Gesellschaft für Polarforschung war im Rahmen der *Geotechnica* am Gemeinschaftsstand der AWS vertreten (die Gestaltung des Beitrages war wesentlich vom AWI übernommen und durchgeführt worden). In der AWS werden intensive Überlegungen in Zusammenhang mit einem gemeinsamen geowissenschaftlichen Studiengang angestellt. Die Diskussion darüber wird teilweise noch durchaus kontrovers geführt.

TOP 2: Dr. Zick gibt einen mündlichen Kassenbericht und auch eine kurze Rückschau auf die Zeit seit 1978, als er das Amt übernommen hatte. In dieser Zeit hat sich die finanzielle Situation der Gesellschaft für Polarforschung durch die eingetretenen Beitragserhöhungen und die Veränderungen in der Herausgeberschaft der Zeitschrift soweit verbessert, daß das volle Druckvolumen der Zeitschrift sichergestellt werden kann. Darüber hinaus ist zu erwarten, daß in den nächsten Jahren keine Beitragserhöhung erforderlich werden wird. Dr. Zick weist auf die sinkende Mitgliederzahl hin, die seit 1990 zu beobachten ist. So stehen für 1995 einem Abgang von 38 Mitgliedern (durch Tod, Austritt oder Ausschuß wegen fehlender Beitragszahlung) nur 9 neue Beitritte gegenüber. Zum Zeitpunkt der Tagung hatte die Gesellschaft 384 persönliche und korporative Mitglieder. Dr. Zick bittet die Mitglieder, aktiv für die Gesellschaft zu werben.

TOP 3: Der Bericht der Kassenprüfer (Prof. Blümel, Prof. Stober) wird durch Prof. Stober vorgetragen. Die Kassenprüfer haben am 27. Februar 1996 die Kasse für den Zeitraum September 1993 bis Ende 1995 geprüft. Anhand umfangreicher Stichproben wurde festgestellt, daß alle Einnahmen und Ausgaben ordnungsgemäß verbucht waren. Die Kassenführung ist so übersichtlich und klar, daß mit der Übergabe des Amtes an den neuen Schatzmeister ein problemloser Übergang möglich sein sollte. Herr Stober dankt Herrn Zick für die ausgezeichnete Amtsführung über viele Jahre. Diesem Dank schließt sich die Mitgliederversammlung durch Beifall an.

TOP 4: Prof. Müller-Beck beantragt die Entlastung des Vorstands und dankt dem scheidenden Vorstand für die geleistete Arbeit.
Abstimmungsergebnis: Der Vorstand wird einstimmig entlastet.

TOP 5: Für die Neuwahlen zum Vorstand stellt Prof. Möller kurz die von der Findungskommission vorgeschlagenen Kandidaten vor.

Für das Amt des 1. Vorsitzenden:
Prof. Dr. G. Kleinschmidt, Frankfurt
geb. 1938, Geologe, seit 1985 Professor für Geologie, Universität Frankfurt, Teilnahme an acht Antarktisexpeditionen, Vorsitzender des LA-SCAR/IASC der DFG und Teilgebietskoordinator des „Koordinierten Programm Antarktisforschung“ der DFG.

Für das Amt des 2. Vorsitzenden:
Prof. Dr. Michael Spindler, Kiel
geb. 1944, Biologe, seit 1991 Professor für Biologie, Universität Kiel,
Direktor des Instituts für Polarökologie (IPÖ) und seit 1994 Gesamtkoordinator des „Koordinierten Programm Antarktisforschung“ der DFG.

Für das Amt des Schatzmeister:
Prof. Dr. Bernd Ritter, Cottbus
geb. 1939, Geodät, seit 1993 Professor für Geodäsie, Technische Universität Cottbus, Expeditionserfahrung seit 1968.

Die Genannten sind bereit zu kandidieren. Prof. Heinz Miller steht für eine Wiederwahl als Geschäftsführer zur Verfügung, ebenso die Herren Prof. Dr. Dieter K. Fütterer und Prof. Dr. Erhard Treude für die Wiederwahl als Schriftleiter.

Aus dem Kreis der Mitglieder gibt es keine weiteren Vorschläge. Die Mitgliederversammlung überträgt Prof. Möller das Amt des Wahlleiters. In der Folge werden einstimmig gewählt:

als 1. Vorsitzender Prof. Dr. Georg Kleinschmidt,
als Schatzmeister Prof. Dr. Bernd Ritter,
als Geschäftsführer Prof. Dr. Heinz Miller (Wiederwahl),
als 2. Vorsitzender Prof. Dr. Michael Spindler,
als Schriftleiter der Zeitschrift *Polarforschung*
Prof. Dr. Dieter K. Fütterer (Wiederwahl),
Prof. Dr. Erhard Treude (Wiederwahl).

Prof. Möller wünscht dem neuen Vorstand alles Gute und bedankt sich bei allen Kollegen, mit denen er über viele Jahre hinweg in der Gesellschaft zusammengearbeitet hat.

TOP 6 19. Internationale Polartagung

Mit diesem Tagesordnungspunkt übernimmt Prof. Dr. Georg Kleinschmidt die Sitzungsleitung. Er bedankt sich zunächst für das Vertrauen, das die Mitglieder dem neuen Vorstand entgegenbringen. Anschließend dankt er Prof. Dr. Dietrich Möller für die sehr erfolgreiche Tätigkeit des scheidenden Vorstandes.

Für die 19. Internationale Polartagung liegt eine Einladung von Prof. B. Stauffer vor, die Tagung im Herbst 1998 in Bern, Schweiz, abzuhalten. Die Mitglieder stimmen diesem Vorschlag zu.

TOP 7 Verschiedenes: Aus dem Kreis der Mitglieder gibt es zwei Wortmeldungen.

- Prof. Dr. H. Bungenstock führt aus, daß die deutsche Polarforschung in den letzten 20 Jahren einen hohen Stand erreicht hat. Dies wurde wesentlich auch durch die Tätigkeit der Mitglieder und des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung ermöglicht.
- Frau Lüdecke regt an, daß für die nächste Tagung nach Möglichkeit eine Kinderbetreuung gesucht werden soll und daß dies rechtzeitig bekanntgegeben werden sollte. Sie führt weiter aus, daß dies während der jetzigen Tagung durch die Initiative von Dr. Fritzsche, Potsdam, ermöglicht worden ist.

gez. Prof. Dr. Dietrich Möller
Braunschweig

gez. Prof. Dr. Heinz Miller
Bremerhaven